



Barbara Niebuhr (r.) kam vor Jahren durch die Liebe in die Altmark. Sie wohnt mit ihrem Mann in Kloster Neuendorf. Schwester Monika Remele ist in Leipzig Zuhause.



Die beiden Gardelegenerinnen Edeltraud Schneidereit (l.), die große Schwester, weil einige Minuten älter, und Edith Lindecke nahmen am Zwillingstreffen teil, weil es in der Hansestadt stattfand.

Alles gleich – oder nicht?

„Besondere Spezies“ in Gardelegen / Verbundenheit beim Zwillingstreffen spürbar

Von Elke Weisbach



Marina Jahnke legte an, Schwester Marlis Bartelt assistierte. Die Schwestern wohnen in Berlin – noch eine halbe Stunde entfernt.

Gardelegen. Als Edeltraud Schneidereit aus Gardelegen die Ankündigung für das Zwillingstreffen las, das am Wochenende stattfand, da stand für sie schnell fest, dass sie mit ihrer Schwester Edith Lindecke, die ebenfalls in der Hansestadt wohnt, dabei sein wollte. Denn schließlich gehören auch die beiden 72-Jährigen zu dieser „besonderen Spezies von Geschwistern“, wie sich die beiden im Bergbau tätigen Duisburger Udo und Ingo selbst bezeichnen, bei denen vieles gleich ist – vor allem aber das Aussehen bei eineigen Zwillingen.

Dazu gehören auch die Gardelegener Schwestern, die nicht nur früher als Heranwachsende, sondern auch heute noch

auf der Straße oft verwechselt werden, was schon zu manch peinlichen Situationen führte. „Ich habe schon öfter gehört, dass gesagt wurde, man bist du stur, warum grüßt du denn nicht“, erzählt Edeltraud Schneidereit. Dabei habe nicht sie diejenige getroffen, sondern ihre Schwester. Und nicht nur das eint sie. Sie haben beide auch vier Kinder – jeweils drei Söhne und eine Tochter. Der einzige Unterschied ist, dass Edeltraud Schneidereit zuerst das Mädchen und dann die Jungs bekam. Bei Edith Lindecke kam die Tochter zum Schluss. Zwillinge sind aber bei beiden keine darunter.

Und auch wenn es so ist, dass in reiferen Jahren natürlich nicht mehr die gleiche Kleidung angezogen werde – außer beim Zwillingstreffen, da war es

so gewünscht –, so ähneln sich doch Stil und Geschmack ungemindert. Das ist auch an den Frisuren der 55 Zwillingspärchen, die aus ganz Deutschland angereist waren, zu erkennen gewesen. Zum Beispiel bei den Zwillingsschwestern Barbara Niebuhr, die in Kloster Neuendorf wohnt, und Monika Remele, die in Leipzig zu Hause ist. Und der erste und flüchtige Eindruck bestätigt, sie sind eins. Erst bei näherer Betrachtung fallen dann einige kleine Unterschiede auf. Und auch der Männergeschmack ist unterschiedlich, bestätigen die vier Frauen.

Was alle Zwillinge auf jeden Fall eint, ist die tiefe Verbundenheit, die es zwischen anderen Geschwistern nicht gibt. So versuchen Marina Jahnke und Marlis Bartelt, die in Berlin eine halbe Stunde auseinander wohnen, schon ganz lange, Wohnungen in unmittelbarer Nähe zu finden. Bisher hat es zwar nicht geklappt, erzählen sie, aber wenn sie sich an einem Tag mal nicht sehen, so wird mindestens zehnmal miteinander telefoniert. Das bestätigen auch Angelika Schinnerling und Kornelia Piehler aus Greiz, die sich ihre Zwillingformel auf T-Shirts drucken ließen: „Zwei wunderbare, intelligente, liebenswerte, lustige, interessante, nicht normale, gutaussehende ergibt Angelika & Kornelia.“

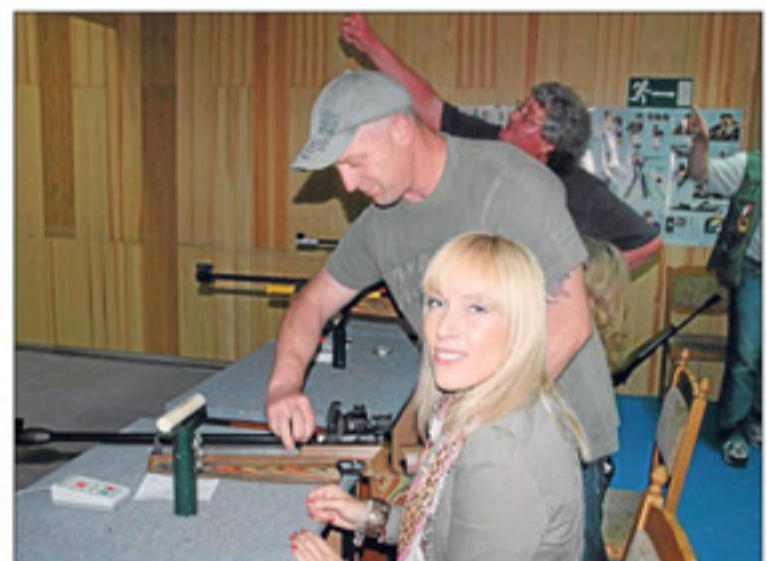
Waren die Erwachsenen zu meist von der Anreise am Freitag bis zur Abreise am Sonnabend mit dabei, so besuchten die Brüder Harold und Loyd Rehma, die die Patenkinder von

Nadine und Gwendolin Scheibe, den beiden Vorsitzenden des Deutschen Zwillingclubs 1985 Werda, sind, sowie die beiden zweieiigen Zwillinge Mia und Sue Friedrich mit Mama Katja und Papa Heiko aus Schöna das Treffen nur am Sonnabend. Und an diesem Tag gab es ein volles Programm, das zunächst in Wittingen startete und dann in der Hansestadt fortgeführt wurde, und zwar auf dem Gelände des Schützenvereins „Zienauer Berg“.

Dort teilten sich die Zwillinge in Gruppen auf. Und während die eine Gruppe eine Kremserfahrt unternahm, die zweite Kaffee und selbst gebackenen Kuchen zugunsten des Gardelegener Reiternachwuchses genoss, durfte die dritte Gruppe anlegen, und zwar mit dem Luftgewehr, sitzend aufgelegt, auf die zehn Meter entfernte elektronische Scheibe. Dabei wurden die Schießneulinge, um die es sich zumeist handelte, von den Mitgliedern des Schützenvereins aufs Beste betreut. Außerdem hatten diese noch eine Überraschung vorbereitet. Denn die drei besten Schützenpaare erhielten einen Pokal. Das heißt, sie erhielten zwei, für jeden Zwilling einen. Und diese überreichten am Abend während der Abschlussveranstaltung im Schützenhaus Pressesprecherin Christiane Weiß-Carle und ihr Mann Bernd Weiß an die Sieger Klaus und Dieter Sarfert, die Zweitplatzierten Sandra Meuche und Jana Dürfeld sowie an die Drittplatzierten Marco und Micha Dalick.



Angelika Schinnerling (l.) und Kornelia Piehler aus Greiz hatten sich ihre spezielle Zwillingformel auf die T-Shirts gedruckt.



Auch Nadine Scheibe legte am Sonnabend mit dem Luftgewehr an. Mit ihrer Schwester Gwendolin hatte sie das Treffen organisiert.



Harold (l.) und Loyd Rehma genossen es, bei der Kremserfahrt mit auf dem Kutschbock zu sitzen. Von dort hatten die Jungen den besten Überblick.



Katja und Heiko Friedrich waren mit ihren siebenjährigen Zwillingstöchtern Mia (l.) und Sue am Sonnabend von Schöna aus nach Gardelegen zum Zwillingstreffen gereist.